

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN
HAMBURG



Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland

Erasmus+ Studium

Name der Verfasser*in: Alina Mirkens

Studiengang: Elektro- und Informationstechnik

E-Mail Adresse: alina.mirkens@haw-hamburg.de

Land und Gasthochschule: Irland, Technological University Dublin (TUD)

Zeitraum des Aufenthalts: Wintersemester 2021/22

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbereitung	3
1.1	Planung und Organisation	3
1.2	Bewerbung bei der Gasthochschule	3
1.3	Finanzierung	3
1.4	Anreise und Verkehr	4
2	Fachliche Organisation	5
2.1	Kursangebot	5
2.2	Ausstattung der Gasthochschule	5
2.3	Allgemeine Form der Lehre	6
3	Unterkunft	7
4	Alltag und Freizeit	8
4.1	Lebenshaltungskosten	8
4.2	Behördengänge	8
5	Persönliches Fazit	8

1 Vorbereitung

1.1 Planung und Organisation

Meine vage Idee eines Auslandssemesters wurde etwas realer als ich an einer Infoveranstaltung des International Office Teil genommen habe. Dort wurden viele nützliche Informationen vermittelt. Meines Wissens nach, werden diese Infoveranstaltungen regelmäßig abgehalten. Wenn man Interesse anmeldet, kann man in einen E-Mail-Verteiler aufgenommen werden. Über diesen wird kommuniziert, wann gewisse Bewerbungszeiträume beginnen und enden.

Nach dieser Infoveranstaltung (ca. Anfang WS20) habe ich angefangen mich mit möglichen Zieluniversitäten zu beschäftigen. Der EMIL-Raum »Study Abroad« ist da eine super Informationsquelle, weil alle Partneruniversitäten aufgelistet sind. Auch für andere Infos ist dieser EMIL-Raum eine gute erste Anlaufstelle.

Die Mail mit dem Beginn des Bewerbungszeitraums kam ungefähr zum Jahreswechsel. Dort bekam man dann einen Link, unter dem man sich Bewerben konnte und alle Anforderungen aufgelistet waren. Die kann man aber eigentlich auch immer auf der Internetseite der HAW nachlesen. Generell habe ich viel Zeit auf der Seite der HAW und der TUD verbracht. Leider wurde die TUD kurz vorher zum Opfer eines Hacker-Angriffs, weshalb viele Informationen nicht verfügbar waren.

Nachdem die Bewerbung für das Erasmus+ Stipendium an der HAW durch war, war der weitere Prozess recht einfach.

1.2 Bewerbung bei der Gasthochschule

Die Bewerbung bei der Gasthochschule war meiner Meinung nach eher pro Forma. Damit meine ich, dass es zwar Bewerbung heißt, aber man schon von der Heimatuniversität vorgeschlagen wurde und diese vorgeschlagenen Studierenden dann meist auch bestätigt werden.

Die TUD fordert einen Sprachnachweis über B2 Kenntnisse in Englisch. Dafür kann man einen Test machen. Es gibt auch Alternativen dazu. Durchgehend 10 Punkte in Englisch im Abitur, welches nicht länger als 2 Jahre her ist, reicht zum Beispiel auch. Zusätzlich hätte die EU auch gerne, dass man einen Sprachtest macht. Dieser ist allerdings nicht für eine Zulassung, sondern um zu schauen, wie sehr sich das Englisch der Teilnehmenden verbessert. Daher soll man dieses Test auch zwei Mal machen. Einmal vorher und einmal nachher. Zudem bietet die EU einen begleitende Sprachkurs an. Der Sprachkurs der TUD war für mich nicht passend, weil dieser eher an Einsteiger gerichtet war.

1.3 Finanzierung

Hier ist das Erasmus+ Stipendium ein großer Punkt. Sie wird nach dem Zielland berechnet und liegt für Irland aktuell bei 15€/Tag, welches teils vor und teils nach der Mobilität ausbezahlt wird. Dabei vergisst man aber oft, dass das nicht alles ist. Für mich war die größte Unterstützung, dass ich weiter meine Hamburger Studiengebühren zahlen durfte. Das klingt jetzt erstmal unsinnig, ist aber etwas Gutes. Dadurch müssen die Studiengebühren der Gastuni

nämlich nicht von dem Studierenden getragen werden. Die durchschnittlichen Studiengebühren in Irland an einer staatlichen Hochschule liegen bei 3000€/Jahr.

Viele der Auslandsstudierenden und auch der normalen Studierenden in Irland jobben neben der Uni, was mal mehr, mal weniger ausreicht. Ich selbst habe meine Unterkunft von Erspartem bezahlt.

1.4 Anreise und Verkehr

Der einfachste und offensichtlichste Weg nach Irland ist mit dem Flugzeug. Eine Fähre von Frankreich aus geht auch, ist aber für Deutsche eher unnötig lang.

Flugzeuge fliegen ungefähr alle zwei Tage für ca. 50-60€ inklusive 40kg Gepäck. Der Flug dauert zwei Stunden und man landet ca. 30 Minuten außerhalb des Dubliner Stadtkerns.

Wegen der aktuellen Covid-Lage hat die irische Regierung entschieden, dass Auslandsstudierende nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln vom Flughafen zu Unterkunft gelangen dürfen. Die Unis bieten allerdings einen gemeinsamen, kostenlosen Service an, bei dem die Studierenden mit einem Reisebus verteilt werden. Man muss sich vorher registrieren und der Bus fährt ungefähr alle zwei Stunden. Alternativ kann man zwar auch ein Taxi bezahlen, aber wenn der Service schon angeboten wird, kann man ihn ja auch nutzen.

Nachdem man allerdings an der Unterkunft angekommen ist, darf man auch den ÖPNV nutzen.

Ja der ÖPNV ist so eine Sache. Dieser könnte im Vergleich zu Hamburg unterschiedlicher nicht sein. Der Tallaght Campus (dort wo die EuI Studis hin müssen) liegt ungefähr 40 Minuten mit dem Bus außerhalb des Stadtkerns. Der Stadtteil heißt auch Tallaght. Da ich eher in der Mitte der Stadt gewohnt habe, war die Buslinie 27 mein bester Freund.

Generell gibt es unglaublich viele verschiedene Buslinien, die allerdings recht spät am Tag anfangen zu fahren und zum Ausgleich lieber wieder früh aufhören. (ungefähr 7:30 - 23:30).

Neben den Bussen gibt es auch die Luas (Straßenbahn) und den Dart (sowas wie die S-Bahn). Beide habe ich aber nicht viel genutzt, weil sie selten auf meinem Weg lagen.

Das Bezahlssystem ist wohl noch interessant. Man kann in den Bussen auf zwei Arten zahlen. Erstens mit Bargeld, allerdings nur mit Münzen und man bekommt kein Rückgeld, muss es also passend haben. Und Zweitens, die so genannte Leap-card. Das ist eine pre-paid Karte, mit der man alle Busse, Luas und Darts zahlen kann. Die ist echt zu empfehlen und die Preise sind auch günstiger. Generell kostet eine Busfahrt 2,30€. Wenn man eine student-leap-card hat, die man mit einem Studierendenausweis beantragen kann, sind die Ausgaben auf 20€/Woche gedeckelt, wenn man nur eins der drei Medien benutzt. Wenn man mischt, sind es 30€/Woche.

Ich habe mir dann noch selbst ein Paket zugeschickt, damit ich einen Computerbildschirm habe. Der war dann gerade zum Ende des Semesters praktisch, da einige Veranstaltungen online gelegt wurden. Dazu ist aber zu sagen, dass das Verschicken eines Pakets von Deutschland nach Irland ungefähr halb so teuer ist, wie das Verschicken desselben Pakets von Irland nach Deutschland.

2 Fachliche Organisation

2.1 Kursangebot

Im Allgemeinen werden recht viele verschiedene Kurse angeboten. Allerdings muss man bei der Auswahl darauf achten, dass dort nicht jedes Semester neu angefangen wird, sondern nur zum Wintersemester. Das bedeutet, dass die Kurse aus den ungeraden Semestern (1,3 usw.) nur im Wintersemester angeboten werden und die geraden nur im Sommersemester. Das wusste ich zum Beispiel leider nicht, weshalb ich quasi alle Kurse zwei mal planen musste, weil ich mir genau die ausgesucht habe, die gerade nicht unterrichtet wurden.

Wegen des oben schon mal erwähnten Hacker-Angriffs waren dann auch noch keine Modulbeschreibungen verfügbar, was das Ganze noch erschwert hat. Im Prinzip habe ich die Fächer am Ende nur nach den Namen ausgesucht. Also eben danach, ob sie einen ähnlichen Namen haben, wie die Fächer an der HAW. Außerdem habe ich viel darauf geachtet, welche Module schon mal anerkannt wurden. Zusätzlich habe ich auch ein Fach an der HAW belegt, wofür sowohl die Vorlesung, als auch das Praktikum online angeboten wurde.

Die finalen Kurse habe ich dann nach dem Stundenplan ausgesucht. Also was wann zusammen passt und nicht gleichzeitig unterrichtet wird. Wenn man nur Fächer aus dem gleichen Semester belegt, ist das kein Problem. Wenn man aber jahrgangsübergreifend wählt (was nur Auslandsstudierenden möglich ist), dann ist das nicht unbedingt gegeben.

Zuerst habe ich mich gefreut, dass alles passt und das Semester nun losgehen kann. Naja, so einfach war das dann doch nicht. Eigentlich dachte ich, wenn ein Stundenplan steht, dann steht er. Leider nicht. Mein Stundenplan wurde bis in die letzte Woche des Semesters noch teilweise wöchentlich geändert, sodass manche Fächer sich dann überlappt haben. Soweit ja eigentlich nicht schlimm, aber in den meisten Veranstaltungen wurde die Anwesenheit dokumentiert und es wurden auch Prozentpunkte der Endnote auf Anwesenheit vergeben. Deshalb musste ich dann mit jedem einzelnen Dozenten klären, ob es ok ist, wenn ich nur unregelmäßig teilnehme oder zum Beispiel nur alle zwei Wochen. Das war dann auch immer ok, aber ja trotzdem nicht ideal für mich, zumal ich mir dann ja auch Unterrichtsinhalte selbst beibringen musste, die den anderen erklärt wurden.

Zu dem Zeitpunkt, an dem ich den Bericht geschrieben habe wurden mir die Kurse noch nicht anerkannt. Das liegt aber mehr daran, dass ich von der TUD noch kein transcript of records bekommen habe (ein Dokument, welches meine Module, CP und Noten bestätigt). In Mails wird erzählt, dass diese in Arbeit seien und zeitnah verschickt werden.

Da die Kurse aber schon auf dem learning agreement stehen hoffe ich, dass die Anerkennung dann reibungslos verläuft. Das learning agreement klärt vor der Mobilität, welche Module belegt und anerkannt werden sollen.

2.2 Ausstattung der Gasthochschule

In diesem Punkt hat die Corona Pandemie dem Erscheinungsbild der Uni sehr zugesetzt. Normalerweise gibt es viele Sitzmöglichkeiten und Lernplätze in der Bibliothek. Leider waren diese

Dinge sehr eingeschränkt. Die Bibliothek konnte man immer in drei Stunden Blöcken buchen, allerdings nur einmal pro Tag und die Blöcke waren vorgeschrieben und waren nur schlecht auf die Vorlesungszeiten angepasst.

Der Aufenthalt im Gebäude war weitgehend untersagt, bis auf den Vorlesungsbetrieb. Das heißt, jede Pause musste draußen verbracht werden, was Anfang Dezember schon recht kalt sein kann. Die Mensa durfte nur genutzt werden, wenn man dort auch etwas gekauft hat und die Nutzungszeit war dann auf eine Stunde beschränkt.

Allerdings habe ich jetzt auch gehört, dass die Aufenthaltsflächen im Gebäude wieder freigegeben wurden. Das heißt, für die Jahrgänge nach mir ist das Frieren in der Kälte hoffentlich nicht mehr relevant.

2.3 Allgemeine Form der Lehre

Die Form der Lehre hat mir gut gefallen. Zwar ist die TUD generell sehr groß und es gibt auch große Kampusse. Tallaght jedoch gehört nicht dazu. Die allgemeine Kursgröße lag bei ca. 30 Studierenden. Das hat dazu geführt, dass man den Dozenten sehr gut kannte und auch geringere Hemmungen hatte, sie nach speziellen Sachen zu fragen.

Jedes Modul war über die ganze Woche verteilt, wobei manche Veranstaltungen zwei Stunden gingen, andere nur 45 Minuten. In der Regel gab es zu jedem Modul ein Laborpraktikum, was wöchentlich stattfand.

Fast alle Labore waren in Individualleistung zu bearbeiten, also nicht in Gruppen. Zudem war es dozentenabhängig, ob jede Woche ein Bericht geschrieben werden musste oder ein langer am Ende des Semesters. Diese Berichte wurden bewertet und gingen auch zu großen Teilen in die Endnote ein.



Abbildung 1: Das ist eine typische Arbeitsstation im Labor

Im Allgemeinen kann man sagen, dass das Bewertungssystem nicht modulübergreifend zu beschreiben ist. Es gibt zwar für jedes Modul immer 5 CP, allerdings können diese unterschiedlich verteilt werden. Von meinen fünf Kursen habe ich drei Noten nur über Berichte und Tests erhalten, welcher während des Semesters einzureichen oder zu schreiben waren. Für die anderen beiden Fächer gab es eine Klausur, die je 50% der Endnote ausgemacht hat. Die anderen 50% gab es ebenfalls für Berichte und Tests.

3 Unterkunft

Das Wohnen war mit Abstand das Teuerste an meinem gesamten Auslandssemester. Viele junge Iren können sich es nicht leisten ausziehen und wohnen daher bei ihren Eltern, wo sie trotzdem noch Miete zahlen. Einige Pendeln mehrere Stunden pro Strecke zur Uni. Ich habe in einem Studierendenwohnheim gewohnt und 270€/Woche gezahlt. Das war jetzt nicht das günstigste Wohnheim aber auch nicht das teuerste. Private WGs gibt es kaum, aber es gibt wohl teilweise Facebook Gruppen in denen Privatleute gezielt nach Erasmusstudierende suchen und einzelne Zimmer vermieten.

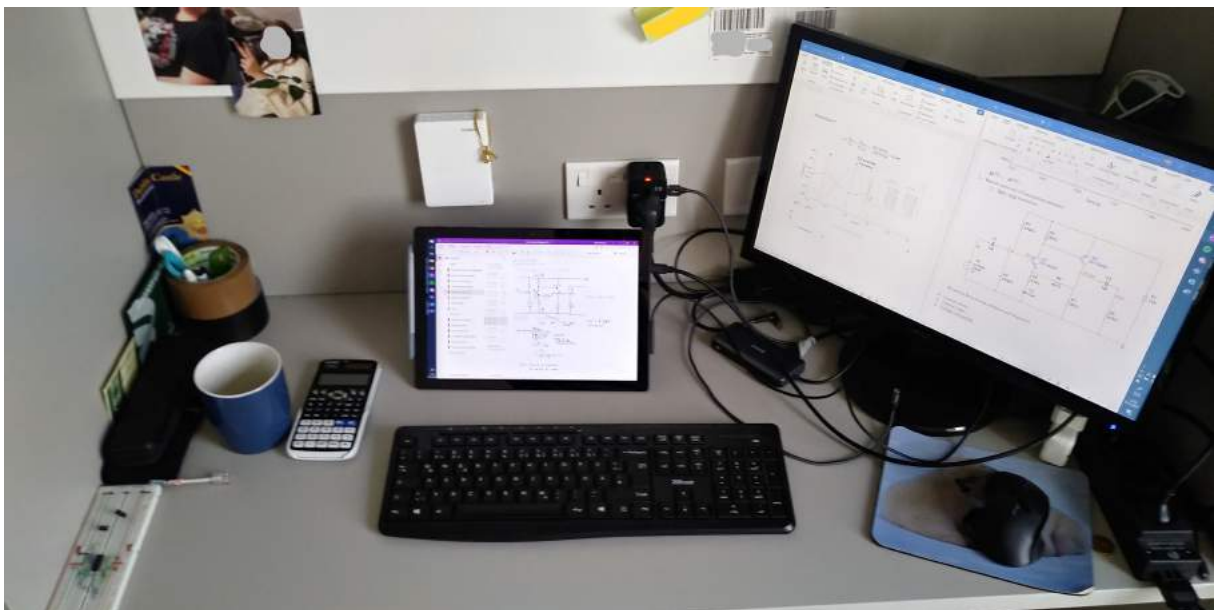


Abbildung 2: Mein Schreibtisch im Wohnheim, manchmal etwas eng, hat aber gereicht. In anderen Wohnheimen waren die Schreibtische vergleichbar

4 Alltag und Freizeit

4.1 Lebenshaltungskosten

Eigentlich wird ja immer gesagt, dass Irland und vor allem Dublin sehr teuer sind im Vergleich zu anderen europäischen Orten. Was das Wohnen betrifft würde ich zustimmen, Lebensmittel aber eher nicht. Natürlich kann man teuer oder günstig essen, aber wenn man regelmäßig selber kocht, ist es nicht teurer als in Deutschland.

Die Pub/Bar Kultur ist in Irland deutlich größer als hier bei uns. Wenn man hier in ein Café geht um sich zu treffen, geht man dort in einen Pub und trinkt ein oder zwei Guinness. Ein Pint kostet zwischen fünf und sieben Euro und ich habe oft gehört, dass man einen guten Pub an einem guten Guinness erkennen kann, was dann auch mal zu den etwas teureren gehören kann.

4.2 Behördengänge

Ich bin tatsächlich von sämtlichen Behördengängen verschont geblieben. Meine deutsche Krankenversicherung galt auch im europäischen Ausland, genauso wie mein Handyvertrag keine Mehrkosten verursacht hat. Man hätte wohl eine Auslandszusatzversicherung abschließen können, das habe ich aber nicht für nötig erachtet und somit auch gelassen.

Allerdings war ich bei meiner Bank. Vor meinem Auslandsaufenthalt hatte ich nur eine normale Debit EC-Karte. Die habe ich auch mitgenommen und nutzen können, allerdings hat meine dann neue Kreditkarte einiges vereinfacht. In vielen Läden und Pubs wird es bevorzugt bargeldlos zu zahlen und bei der Kreditkarte musste ich dann nicht immer meinen Pin eingeben.

5 Persönliches Fazit

Auf jeden Fall bin ich der Meinung, dass es eine gute Entscheidung war, im Ausland zu studieren. Auch Irland war eine gute Wahl. Ich habe viel über mich selbst gelernt und tolle Menschen kennen lernen dürfen. Akademisch gesehen konnte ich Fächer belegen, die an der HAW nicht angeboten werden. Unter Anderem ein Modul, in dem wir in einem Reinraum Halbleiter gefertigt haben.

Andererseits muss ich leider auch sagen, dass die Ansprüche an Studierende deutlich geringer sind. Wahrscheinlich muss ich einige Inhalte nachholen, die ich eigentlich schon anerkannt bekommen habe, einfach weil sie an der HAW intensiver behandelt werden als an der TUD.

Ich kann jedem empfehlen, ein Auslandssemester zu machen, der mit dem Gedanken spielt. Hätte ich es nicht gemacht, würde ich mich immer fragen, wie es denn gewesen wäre, hätte ich mich doch dafür entschieden.